

Uwe Törl

# ÜBRIGENES

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2018

Copyright

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Copyright

ISBN 978-3-96145-392-4

Copyright (2018) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

12,00 Euro (D)

## IN MEINER KLEINEN WELT

In meiner kleinen Welt,  
bin ich Kanzler, Kaiser, König!  
Unter dem geht gar nicht.  
Das wär mir echt zu wenig!

In meiner kleinen Welt,  
und das ist so was von Famos.  
Bin ich nicht irgendwer. – Nein!  
Da bin ich wer, da bin ich groß!

In meiner kleinen Welt,  
bin ich Sonne, Mond und Sterne.  
Ich steh erste Reihe,  
nicht irgendwo, weit in der Ferne.

Der Krösus schlechthin,  
eine Lichtgestalt sonders Gleichen.  
Kein Mensch weit und breit,  
welcher mir das Wasser könnt reichen!

In meiner kleinen Welt,  
da fall ich auch schon mal vom Baum.  
Ich schrecke hoch.  
Was für Glück! War alles nur Traum!

Und wie ich mich umseh.  
Ist alles gut, alles nicht schlimm.  
Bin doch einer von vielen.  
Da bin ich mit, bin mittendrin!

So will ich nicht tauschen,  
für kein Gold und kein Geld.  
Bleib hier bei euch.  
In meiner kleinen Welt!

copyright

## WAS IST ÜBRIGENES?

*Übrigenes – Wer, oder was, oder überhaupt ist Übrigenes?*

*Nun, Übrigenes (und so viel ist sicher), ist kein entfernter Verwandter von Diogenes. Auch wenn auf den ersten Blick man in dem ...genes, nahe liegendes zu finden glaubt. Nur mit dem Unterschied, das Übrigenes in einem Fass, statt einer Tonne, als wie Diogenes logierte? Was der eine vielleicht in Weis-, der andere in Rotwein? Könnte! Wie aber dem auch immer ... Am Ende is eh Essig, oder so.*

*Na gut! Ob so oder so, so können wir dies somit als Unsinn abtun. Nachdem wir nun wissen, was wir, wenn wir so wollten, noch immer nicht wissen, was wir wissen wollten.*

*Bleibt uns ja immer noch die Frage, nachdem wir Wer(!) abgearbeitet, nach dem Was! Was ist Übrigenes?*

*Also Übrigenes ist nichts weiter, als wie die Vollendung manch kürzerer –, als wie auch manch etwas längerer Kurzgeschichten der lyrischen Volkskunst. Welche es auf Grund von fehlender Abschlüsse, gleich manch eines Literaturstudenten (wo mir grad keiner will zu einfallen), es nicht auf Seiten der „Gedankenextraktion“ geschafft hatten. Es soll Leute geben, hier und da, welche sich dunkel erinnern, glaub ich.*

*Somit ist Übrigenes mehr Fortsetzung, als wie nur Titel dieses Buches. Doch als Titel nicht minder Bedeutend. Hat ein Buchtitel, wenn auch gleich unschön, den Zweck. Den Anfang vom Ende, eines jeden Buches zu kreieren. Möge jetzt so noch Niemanden aufgefallen. Mir schon! Weil, wenn man beim Titel schon weiß, dass das Ende naht, dann hat das auch sein Gutes. Zum Beispiel beim „Tafelwerk“; wollt' mir der Gedanke wohl gefallen! Wenn mir da spontan einmal was zu einfallen darf.*

*Bei den meisten wohl eber der „Duden“. Wer spricht schon (webe dem), reinstes Deutsch? Und wer bitte schön gleicht es, zu Ungunsten unnötiger Diktat'or – und innen (kurz – Deutschlehrer), den gestörten Geistesgrößen an? Welche es tatsächlich für nicht unwichtig erachten, gegenüber dem Eingeborenen, von Unterkannte Dänemark*

bis zur (noch nicht anerkannten) Weißworschtgrenze, aus lauter gut bezahlter langer Weile, Selbstüberschätzung und Arroganz heraus, im besagten Machwerk aller paar Jubeljahre, ganze Wortgebilde in unnütze Wortgeflechte zu verwandeln.

Was bin ich froh, dass ich kein Schulkind, nicht mehr bin!

Auf alle Fälle, was ich jetzt wollte ... Also was ich ... Ich wollte was! Was wollte ich denn? Faden verloren. Na issis denn! So was blödes aber auch. Ausgerechnet jetzt, wo es noch nicht mal so richtig losgegangen.

Mann oh Mann oh Mann! Jetzt wär es echt Hilfreich, dass der mir gewogene Leser, Eigeninitiative, würde mitdenken wollen. Vielleicht sollte ich mir am Obr mal kratzen. Ich glaub, ... das Linke war's.

Ha, tatsächlich! Übriges, darum ging es. Kann doch nicht schon an ... Dings? Wie hieß das gleich noch mal, an, oder unter was man da ... leidet? Na gut, ich hab's vergessen!

Ist ja auch egal jetzt! Jedenfalls – Übriges!

Übriges ist also das Gegenteil von einer Abkürzung. Welche in dem unsrigen Fall – Übriges, betrifft!

Nur, wer nennt sein Buch schon „Übriges“? Na ich nicht!

Kann ich es ja gleich ...? „Resterecycling – Geschichten vom Lyrikanischen Wertstoffhof“ betiteln!

Wer, Bitteschön, sollte sich solches reintun? Vielleicht die Nachtwache vom Pferdefriedhof, welcher gleich Visavis der Fleischerei Smegt-nigs?

Egal! Wir fangen jetzt an! Also, Obacht und ...

... viel Spaß!

## INHALTSVERZEICHNIS

In meiner kleinen Welt .....	5
Was ist Übrigenes? .....	7
Schädel kaputt .....	13
Freiwilligenegoismus .....	14
Was ein Wetter .....	15
Zur Unterhaltung Fisch .....	16
Ob ab, ob auf – .....	18
Von unfertigen Handtaschen .....	21
Als Tagessuppe Bouillabaisse .....	22
Dialog .....	26
Eier Orakel .....	27
Schlecht geträumt .....	28
Hildes Koffer .....	30
Bäckerei Streusels Kuchen .....	31
Katzengold .....	32
Möwen, Glück und Glaube .....	34
Vom Rollschuh zum Rollstuhl .....	35
Und Ruhe iss .....	36
Herbstfinale .....	37
Grillengrillgeschichte .....	43
Fliegen im Wind, .....	45
Alche... Was? .....	47
Klick Klack .....	48
Irren ist Männlich .....	52
Baubesprechung .....	54
Natur verstehen .....	57
Zeitzeugenkonsistenz .....	58
Getiertes .....	59
Nachts, wenn's tropft .....	66
Rote Hintern und Zweifel an Gott .....	67

Was geht?.....	69
Bulette zum Kaffee .....	70
Vergiss es .....	78
Na so was.....	79
Mit Omas Worten .....	80
Von außen betrachtet .....	81
Windbeutel Wehrhaft .....	83
Ente gut .....	88
Fallwind.....	89
Alles außer Vögel .....	90
Regen in Köthen .....	93
Entwarnung.....	94
Nur Spaß.....	96
Frühling.....	98
Glaubensfrage .....	99
Sag es doch .....	100
Vom Rollschuh zum Rollstuhl.....	101
Ist zu viel, was zu viel .....	108
Fliegerfliegen .....	109
Streusels Kuchen Bäckerei.....	110
Mutter = Fazit.....	114
Nachgedacht .....	115
Winke – Winke .....	116
Ein Reh, ein Reh .....	119
Oh Mann, man .....	120
Nur was nötig .....	122
Manu Faktur.....	123
Usus in Randlage .....	124
Scheiß Fortschritt.....	128
Vom Fliegen und Vögeln.....	129
Es sollte aufwärts .....	130
Tod in Earl Grey .....	139



Die Leiden des jungen Stehgeigers .....	140
Was wollt ich jetzt? .....	142
Er hat's ja versucht.....	143
Drollig, putzig, kalte Füße.....	145
Schnee – Spass – Spass – Schnee .....	146
Der Baum der Bäume (Na hallo Julia) .....	150
Mir reicht's.....	161
Bevor der Deckel klappt .....	162
Mit Gottes Segen.....	165
Na dann.....	177

copyright

copyright

## SCHÄDEL KAPUTT

Es ist doch nur ein Spiel,  
welches endet mit dem Sieg.  
Was also Streiten,  
wegen so'n bisschen Krieg?

Nicht das ich hätt,  
mit solch Unsinn Erfahrung.  
Nur lehrt die Geschichte –  
Ihr kriegt euch in die Behaarung!

Also wär es wohl besser,  
ihr lasset dieses, von vorn herein sein!  
Wie schnell läuft's aus dem Ruder  
und ihr schlagt euch eure Schädel ein!

Wobei, ihr seid so feige,  
das ihr, für euch schlagen lasst!  
Und das nur weil eine Denkweise,  
Sich der anderen, nicht angepasst!

Was in der Kindheit geregelt,  
vielleicht mit nem Schaufelchen Sand.  
Wegen Geld und Glaube,  
zerbombt ihr euch heute den Verstand!

Wenn ich so drüber denke,  
dann macht mich das nervös.  
Müssen eure Schädel,  
schon im Sandkasten porös!

## FREIWILLIGENEGOISMUS

*Er schaut ihr in die Augen,  
er kann sich darin sehn'.  
Er sieht wie hinter Milchglas.  
Schuld sind wohl ihre Trän'.*

„Ich komme doch bald wieder.  
Ich bin doch bald zurück.  
So lang wird es nicht dauern  
und wir leben unser Glück!“

*Ach, wenn sie es nur könnte,  
wollt zu gern sie ihm glauben.  
Doch jetzt und hier?  
Was sollten solch Worte taugen?*

„Wie kannst von Glück du reden,  
vor diesem Hintergrund?  
Ich seh dich nie mehr wieder.  
Falls doch, dann ungesund!  
Vielleicht als geistiger Krüppel,  
dein Hirn im Kopf kaputt!  
Kann sein dir fehl'n die Beine,  
begrub der Bomben Schutt!“

„Ich komm gesund nach Hause!  
Ich habe dich doch lieb!“

„Hast du's noch nicht begriffen?  
Für fremdes Volk ziehst du in Krieg!“

**WAS EIN WETTER**  
(..., dem Sommer 2018)

Es kann nicht immer schein die Sonne.  
Manch Tage sind auch für die Tonne.  
Doch kann das auch 'ne Form von Segen.  
Wer Feld und Garten, der preiset den Regen!

Nur wenn nix da,  
was in einer Konsistenz von Regen.  
Dank Wolkenbruch,  
Mistmadennass für erwähnten Segen?

Tag für Woche, für Monat,  
von April bis fast Ende der Oktober.  
Regen und Gewitterwolken,  
einfach um uns rum drum geschoben.

Doch jetzt plötzlich, ...  
Was ist denn das?  
Wieso wird von oben,  
die freigelegte Kopfhaut nass?

'Ne dunkle Wolke,  
spielt sich auf als Retter.  
Nu sag mal was!  
„Scheiß Wetter!“

## ZUR UNTERHALTUNG FISCH

„Wenn für ein Jahr,  
ich wär mal ein Fisch.  
Also, jetzt nicht Konserve.  
Ich mein so richtig, mit Wasser und frisch!“

„Na, schlecht geträumt,  
das du erzählst komisch Sachen.  
Es sei uns gestattet,  
dass wir mal kräftig laut lachen!“

*Wer da so blubberte,  
das war Sanchos, mein dicker Skalar.  
Welcher jenseits der Scheibe,  
dank Algen, nicht mehr ganz klar.*

„Mit dem Golfstrom,  
ich würd durch die halbe Welt.  
Vor Australien 'ne Villa,  
zwischen Anemonen im Korallenfeld.

Mich treiben lassend,  
unter Polarlichter mich Ahlen.  
Mit Eishaien, Belugas  
und den fantastischen Narwalen.“

„Das will ich auch,  
in den Amazonas seinen Lauf!  
Oder mit Gleichen,  
gen Norden, den Rio Negro hinauf!

Zum Duschen und Massagen,  
über Seitenarme, bis hin zum Iguazú.  
Wie du siehst, wir träumen auch.  
Guck nicht so komisch. Sag was dazu!“

„Mit Fächerfische ich wollte,  
im Atlantik um die Wette schwimmen.  
Dank adipöser Diagnose –  
Ließ ich diese ständig gewinnen.“

„Und ich würd zum Zeitvertreib,  
ein Rudel seniler Apfelschnecken.  
Ein wenig wollen ärgern,  
hin und wieder mal erschrecken.“

„Was du nur blubberst!  
Ich träum ja nur von!“  
„Oller Feigling!  
Ich selber, wir, wir würden schon!

Denn was du, als Fisch,  
in die große weite Welt hinaus.  
Sind wir eher bescheiden.  
Wollen wir doch nur nach Haus!“

„So wie es wohl aussieht,  
komm’ wir hier Beide nicht weg!  
Also iss’ deine Flöhe!  
Und dein Geblubber, es hat kein Zweck!“

## OB AB, OB AUF –

Niemals Stillstand, immer im Lauf.

Ich fahr so gerne in die Stadt,  
weil die da was Besonderes hat.  
Sowas haben nur große Städte,  
doch kein Dorf wohl. Jede Wette!  
Dies gibt es in klein und groß,  
schon am Bahnhof geht das los.

Grad so aus dem Zuge raus,  
such ich mir gleich mal eine aus.  
Ja, die Auswahl fällt echt schwer.  
Nicht nur eine, hier gibt es mehr!  
Kaum das ich kann es noch erwarten,  
tu im Osten sogleich starten.

Gleich bis runter in den Keller,  
seit der D-Mark geht das schneller.  
In der Mitte wieder rauf,  
nimmt das Schauspiel seinen Lauf.  
Vorerst enden tut's im Westen,  
wo ich mehrfach da tu testen.

In der Blechbüchse geht's weiter,  
rauf und runter, ohne Leiter.  
Auch hier gleich bis in Keller runter,  
immer rege, immer munter.  
Und weil das war so richtig schön,  
treibt's mich wieder in die Höhn.



Direkt bis rauf da, unters Dach.  
Wer mich sieht, der lacht sich flach.  
Wer so ein Hobby nur kann ham',  
hat alle Murmeln nicht bei samm'!

Zurück zum Bahnhof, ich freu mich drauf.

Kaum das ich runter,  
geht es auch schon wieder rauf.  
Endlich Gleis 8, bin angekommen.

Da steht geschrieben:  
„Der nächste Zug wird erst genommen!“  
Ich sag mir so. Ist halb so schlimm!  
Mit einem Lächeln nehm ich's hin.

So nutz ich diese halbe Stunde,  
noch einmal für 'ne kleine Runde.  
Zweimal Mitte, verzichte auf Westen.  
Weil wie bekannt, da schon mehrfach ich tat testen.  
Für noch viermal im nahn Osten,  
grad so pünktlich, das ich steh Gleis 8 auf Posten.  
Auf der Heimfahrt dann im Zug,  
denk ich mir so. – Für heut genug!

Zuhause dann, in halber Nacht.  
Habe ich mir so gedacht.  
Ein Glas Erdbeern wär nicht schlecht.  
Kämen diese mir jetzt recht.  
Nur dass das Glas steht tief im Keller.  
Doch bin für sowas ich ein schneller.

Erste, zweite, dritte Stufe,  
plötzlich reißt es mir die Hufe.  
Mehrmals hör ich Knochen knacken,  
in den schon lila blauen Backen.  
Nachts halb vier, was soll der Scheiß?  
Prellt' mir schwer den meinen Steiß.  
Schmerzen achtern, bin außer mir.  
Dass ich schrei: „Was soll das hier?  
Was ist denn daran nur so schwer?  
Hier muss ganz schnell 'ne Rolltreppe her!“

copyright